

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Willhelm Shakespears Schauspiele

[Der Kaufmann von Venedig. Wie es euch gefällt]

Shakespeare, William

Straßburg, 1778

Auftritt II

[urn:nbn:de:bsz:31-86723](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86723)

neine Freyheit in Bande. Ich will dich mit Gift,
oder mit dem Stocke, oder mit dem Stahl, an-
greifen. Ich will gegen dich Parthey machen, dir
mit der Polizen über den Hals kommen, dich auf
hundert und fünfzigerley Art tödten; darum zittere,
und geh fort!

Audrey. Das thu, guter Wilhelm.

Wilhelm. Gott spar' Euch gesund, Sir!

(Geh ab.)

Korin (der herein kömmt.) Unfre Herrschaft sucht
Euch; kommt mit!

Rüpel. Lustig, Audrey; wir wollen gehen.

(Sie gehen ab.)

Zwenter Austritt.

Oliver und Orlando.

Orlando. Ist's möglich? = Eine so kurze Zeit
bist du mit ihr bekannt geworden, und sogleich
verliebt? = Sie bloß zu sehen, und gleich zu
lieben! bloß zu lieben, und gleich um ihre Gunst
anzuhalten, und sie schon zu erhalten! = Und bist
du also fest entschlossen, sie zu besitzen?

Oliver. Laß dich weder die Möglichkeit der
Sache, noch ihre Armut, noch die kurze Be-

Kanntschafft, noch keine schnelle Werbung, noch ihre schnelle Einwilligung irre machen; sondern sage mit mir, daß ich Aliens liebe, sage mit ihr, daß sie mich liebt; gib uns auch deine Einwilligung; es wird dir nicht schädlich seyn. Denn meines Vaters Haus und alle Güter, die Sir Rolanden zugehörten, will ich an dich übertragen, und hier als ein Schäfer leben und sterben.

(Kosalinde kömmt dazu.)

Orlando. Du hast meine Einwilligung. Laß gleich morgen deine Hochzeit seyn. Ich will den Herzog und alle seine muntern Gesellschafter dazu einladen. Geh, und bereite Aliens dazu vor; denn, sehest du, hier kömmt meine Kosalinde.

Kosalinde. Sey mir gegrüßt, Bruder!

Oliver. Und du mir, schöne Schwester!

Kosalinde. O! mein liebster Orlando, wie schmerzt es mich, daß ich sehen muß, wie du dein Herz in einer Binde trägst!

Orlando. Es ist nur mein Arm.

Kosalinde. Ich dachte, dein Herz sey von den Klauen eines Löwen verwundet worden.

Orlando. Verwundet ist es; aber von den Augen eines Mädchens.

Kosalinde
mich stellt
er mir den

Orlando
chen dazu

Kosalinde
das muß
als vieler
Hörnern

thrasonisch
siegte!

kamen nicht
bald, so

sie; seufft

um die U

sache, f

diese Tr

einander

schnell z

Unglück
wuth be
sie mit

*) D
man H
gen pfe

Rosalinde. Sagte dir dein Bruder, wie ich mich stellte, als ob ich in Ohnmacht sänte, da er mir dein Schnupftuch zeigte?

Orlando. Ja; und noch wunderbarere Sachen dazu.

Rosalinde. O! ich weiß, was du meynst. Nun, das muß ich gestehen, schneller kann nichts zugehn, als vielleicht, wenn zwey Widder einander bey den Hörnern kriegen, sobald sie sich sehen; oder Cäsars thrafontische Prahlerey: Ich kam, ich sah, ich siegte! = Denn dein Bruder und meine Schwester kamen nicht so bald, so sahen sie; sahen nicht so bald, so liebten sie; liebten nicht so bald, so seufzten sie; seufzten nicht so bald, so fragten sie einander um die Ursache; und wußten nicht so bald die Ursache, so suchten sie das Mittel dagegen. Und diese Treppe zum Ehestande sind sie so schnell mit einander hinaufgestiegen, daß man sie nun recht schnell zu einem Paar machen muß, wenn kein Unglück vorgehen soll. Sie sind recht mit Liebeswuth behaftet; sie wollen zusammen; man würde sie mit Keulen nicht von einander bringen.*)

*) Das Bild ist von der Art hergenommen, wie man Hunde, die in Wuth sind, aus einander zu bringen pflegt. = Johnson.

Orlando. Morgen schon sollen sie verheyrahtet seyn; und ich will den Herzog zu der Hochzeit bitten. Aber o! wie bitter ist es, durch anderer Leute Augen in die Glückseligkeit zu schauen! Desto schwerer wird mirs morgen ums Herz seyn, je mehr ich meinen Bruder im Besitze dessen, was er wünscht, glücklich sehen werde.

Rosalinde. Wie? = Also kann ich nicht auch morgen deiner Rosalinde Stelle vertreten?

Orlando. Ich kann nicht länger vom bloßen Denken leben.

Rosalinde. So will ich dich auch nicht länger mit unnützen Reden plagen. = Wissen Sie also = denn nun red' ich im Ernste = daß ich Sie als einen Edelmann von Verdiensten kenne. Ich sage das nicht, um Ihnen eine gute Meynung von meinem Verstande beyzubringen; in so fern, sag' ich nur, weiß ich, wer Sie sind. Auch verlange ich nicht mehr Hochachtung von Ihnen, als dazu nöthig ist, Sie zu bewegen, daß Sie sich selbst Gutes thun, und nicht bloß auf meinen Vortheil sehen. Glauben Sie also, wenn es Ihnen beliebt, daß ich wunderbare Dinge thun kann. Ich bin von meinem vierten Jahre an um einen Zauberers

gewesen, d
war, und
brauchte.
Sie außer
sie in eben
Bruder di
für mißlich
hat; und
so ist es
Ihre Aug
Gestalt,

Orlan

Rosali

Ernste; u
schon sage
Sie sich
ten Sie
Sie mor
Sie es
Rosalinde
liebte und

*) Man
Jakob gef
suchung
Warbur

gewesen, der in seiner Wissenschaft unheimlich groß war, und doch dazu keine unerlaubte Mittel brauchte. Lieben Sie Rosalinde so herzlich, als Sie äußerlich zu erkennen geben, so sollen Sie sie in eben dem Augenblick heyrathen, da Ihr Bruder die Aliena heyrathet. Ich weiß, in was für mißliche Umstände das Schicksal Sie versetzt hat; und, wenn es Ihnen nicht anders beliebt, so ist es mir nicht unmöglich, sie morgen vor Ihre Augen zu stellen, in ihrer eignen Person und Gestalt, und ohne einige Gefahr.

Orlando. Sprichst du im Ernste?

Rosalinde. Bey meinem Leben! ich spreche im Ernste; und ich liebe mein Leben sehr, wenn ich schon sage, daß ich ein Zauberer bin. *) Nutzen Sie sich also so hübsch auf, als Sie können; bitten Sie Ihre Freunde zusammen; denn, wenn Sie morgen verheyrathet seyn wollen, so sollen Sie es werden, und, wenn Sie wollen, mit Rosalinde. = Sehen Sie, da kommt meine Geliebte und ihr Liebhaber.

*) Man sieht hieraus, daß dieß Stück unter König Jakob geschrieben wurde, da man eine scharfe Untersuchung mit den Zauberern und Hexen anstellte. = Warburton.